Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1918

16 (10.1.1918) Abendblatt

f Begunftigung aden zu diefemi

uoyäge.

Im Reil bon doeds geb. Sei-Rüsch von Ma-

ider von hage.

Bilhelm, Bater r, Bater Beier Emma Luife

ertrud Geleng

er; Maria Jos

Wilhelm Mar

deinrich, Bater

Jan .: Johann,

Wert Friedrich,

garo Hermine, Jan.: Sertrud,

Jahre; Anna

Bogel, alt 69

el, Majchinens

gr Berftarbenen,

ert Ropf, Leute

unter biefer

f. * Eisens erijt, 59 J. * 1. Neiß, 69 J.

 $\Theta\Theta\Theta\Theta\Theta$

1. Dierteljahr

chmen immer

en und unfere

1111

ungings-

arisruae.

eingeladen

den 10. ds.

et-benhalle

m 1/s4 Uhr

Hen. meine

gte Mutter,

h wohlror-

lter von 35

ich in die

men: 91

nschaff er.

nzehörigen.

11. ds. Mts.

capelle aus

arduskirche.

iderin

t Runds

vie Ver-

Mänteln

billigst th. 3.St.

tanichläge

ichfachent

esidiert

0. 3an.;

Bernfprecher Dr. 535



gen-Annahnie vorm. halb 8 llhx bzw. nachni. halb 8 llhx.

Boftiched: Rarlsruhe 4844

Rotationsbrud und Berlag ber Badenia A.B. für Berlag und Druderei Garisruhe, Ablerftrage 42, Albert hofmann, Direftor

Gricheint an allen Werkfagen in zwei Linegaben Beilagen: Je einmal wöchentlich die Unterhaltungeblätter "Sterne und Blumen" "Btatter für ben Familientisch" und "Blatter für Sause und Landwirtschaft"

Berantwortlich für beutsche und badische Politik, sowie für Keuilleton: Th. Mener; sür den übrigen redaktionellen Teil: Franz Mahl; für Anzeigen und Messamen: A. Hofmann, sännlich in Karlsruhe.

Getroft abwarten!

Von unserem Berliner Vertreter,

Wenn man sich die inneren Vorgänge der letzien Tage noch einmal vor Angen führt und wenn man fieht, wie viel wertvolles Porzellan wieder eramal von Voreiligen zerschlagen wurde, dann wird duch bei allen, welche von dem lebhafleiten Wunsche durchdrungen sind, den bitteren Kampf in einmütiger Geschloffenheit zu Ende zu führen, bas Gefühl vorherrschen, daß alles getan werden muß, um unter allen Umftänden die Nerven zu behalten. Wir sollten uns in dieser kritischen, ohne Beispiel in der Geschichte stehenden Zeitspanne an das Hertlingiche Worte halten: Getroft abwarten! Das gilt sowohl für die Dinge im Often wie für die im Westen!

Die Besprechungen im Often find nun wieder in Fluß gekommen. Die erfreuliche Festigkeit der deutschen Regierung gegenüber den russischen, von der Entente zu Verschleppungszwecken eingeflüsterten Ansinnen beziiglich der Berlegung des Tagungsortes hat fehr beilfam gewirkt, wie wir aus Schilerungen bester Quellen wissen. Wir können in dicfer Kichtung hin wirklich getroft abwarten, ob die Ruffen es wirklich auf einen Konflikt ankommen laffen würden. Wir find für alle Möglichkeiten gewappnet, und zur Beruhigung ängstlicher Gemüter können wir die bestimmte Erklärung abgeben, daß selbst bei einem notwendig werdenden Fortgang der friegerischen Unternehmungen im Diten die sonitigen militärischen Plane unserer Führung nicht im geringsten gestört würden. Wir haben nun nach dem Often zu eine gerade Linie vor uns. Wir find, nachdem die Entente die ihr geftellte Frift ungenugt verstreichen ließ, an keinen unserer früheren Boridläge mehr gebunden. Wir haben jest einzig und allein mit Rugland uns auseinander zu fegen. Wir können in voller Zuversicht dem Fortgang dieser Berhandlungen entgegenschauen. Wir stellen uns durchaus nicht auf den Standpunkt des Machthabers und Eroberers, den wir Aufland gegenifber formell auszuspielen im vollen Rechte wären. Wir können bie ungehenerliche Zersehung an der ruffischen Front und wir wissen auch, daß es für die jetige maximalistische Regierung teine einzige Minute mehr des Bleibens ware, wenn fie nicht mit einem raschen Frieden vor das Bolk hintreten könnte. Die Russen haben Beweise genug dafür, daß wir diese bon ihnen selbst zugegebene Notlage nicht ausnuten. Sie mögen aber auch andererseits der Folgen sich bewußt sein, welche eine von gewisser russischer Pressezeite immer noch betriebene Propaganda, die sogar mit Unterstellungen und Berdäcktigungen zu arbeiten sich nicht scheut, nach sich siehen würde. An unserer Entschlossenheit und Festigkeit würden alle derartigen Machenschaften zerschellen müssen.

Was den Westen angeht, so ist die Mahnung: Getrost abwarten, in vielleicht noch höherem Maße berechtati. Bir fegen das unter Andentung der vielen ganglich unfinniger und förichter Gerüchte, welche auf die zukünftigen Dinge im Westen Bezug haben. Nach Lloyd Georges Rede ist die Sachlage far: die eisernen Stirnen der feindlichen Staatsmanner können nur durch die deutsche Fauft eingehämmert werden! Anders ist der Kanatismus und die Berblendung unserer Keinde nicht zu fur-sieren. (Zu de mgleichen Urteil muß man kommen, wenn man Witsons neueste Botschaft liest. D. R.)

Der Krieg zur Gee. 27 000 Tonnen.

Berlin, 10. Jan. (B.I.B. Amtlid.) Rraftig. burchgeführte Angriffe brachten einem unferer erfolgreichten II-Bootstommandanten, Rapitanlentnant Steinbrind, am Bestausgang bes Mer-melfanals einen Erfolg von 27 000 B.R. I.

Von den 6 zum größten Teil bewaffneten Dampfern wurden drei groß: tiefbeladene, aus einem durch Berfforer, Fischdampfer, Luftichiffe und Flugzeuge besonders ftark gesicherten Geleitzug herausgeschoffen. Art und Stärke der Sicherung laffen darruf ichließen, daß es fich um Schiffe neit gand besonders wertvoller Ladung handelte. Einer dieser Dampfer war vom Ein-heitstyp und mindestens 5000 Tonnen groß. Unter den versenften Schiffen befand fich der brasilianische (nach Angabe der Besahung entlische) be-waffnete Dampfer "Clara" (3324 Tonnen). Außer den 6 Dampfern wurde ein Bollichiff von mindeftens 1500 Tannen vernichtet

Der Chef des Mamiralftabes der Marine. Berlin, 10. Jan. (B. T.B.). Wiederunt-findet ber Rame des Rapitanleutnants Steinbrind tobende Erwähnung im Adniralftabsbericht. Rapitanleutnant Steinbrind ift derfelbe, ber unter fchvierigen Berhaltniffen am 26. Juli v. 38. ben englischen Krenger Ariabne" versenkte und ber fcon im Marg 1916 für jeine ichneidigen Unternehneen in den bon Sperren, Minen und Wachtichiffen kark verteidigten Gewässern des englischen Kanals mit dem Orden Baur le mérite ausgrzeichnet wurde. Buf einer seiner Fahrten bat er allein 22 Fahrzeuge mit 14 005 B. R. T., darunter 11 nach Frankreich und Atalien bestimmte Roblenichiffe verfentt, Dack er auch gegen stark gesicherte Geleitzüge glän-Bericht ichtagend bewiesen. Schmerzlich nuß unfere Beinde die Berjenfung der Einheits. pampfer berühren, denn auf diese Konstruktion haben sie große Hoffenwigen gejest. Wegen der Schnelligkeit des Baues sollten die Standards

Tagesbericht vom Großen hauptquartier.

(23.X.V. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplas.

Sudoftlich von Dpern am Rachmittage lebhafter Artifleriefampf. Weftlich von Bandvoorde scheiterte ein starker nächtlicher Erkundungsvorftoft der Engländer.

Un der übrigen Front blieb die Wefechtstätigkeit

Im Dezember beträgt ber Berluft ber feind. lichen Luftstreitkräfte an bin beutichen Fronten 9 Feffelballone und 119 Fluggenge, von de-

Grofes Sauptquartier, 10. Januar. | nen 47 hinter unseren Linien, Die übrigen jenseits ber gegnerijden Stellungen erfennbar abgefturgt

> Bir haben im Rampf 82 Flugzeuge und zwei Feffelballone berloren.

Gestlicher Kriegeschauplas.

Michts Neues.

Mazedoniche und italienische Front. Die Lage ift unveränden.

> Der Erfte Generalquartiermeifter: Ludendorff.

derträchtige U-Bootstätigkeit", wie Asquith unsere ! Erfolge fürzlich in Birmingham bezeichnete, der feindlichen Schiffahrt schlägt. Nun rubt bereits mindestens der the Einheitsdampscr auf dem Grunde. Das erste Oper war die "Baw Claver", die gleichfalls auf ihrer Jungfernreise torpediert wurde. Ueber weitere Mißerfolge birichtet die fremde Presse. Der Eindrud befostigt fich, daß diese Schnellbauten, gleich allen übrigen Schiffen, erheblich rascher bersenft, werden, als ihr Ersat sich berstellen läßt.

Geistesgegenwart.

In öftlichen Kaval hatte sich am frühen Morgen eines kalten Novembertages eines unierer dort arbeitenden U-Doote jum Angriff auf einen ausgehenden, tiefbeladenen, englischen Dampfer vorgrickt. Da aber das Torpedorohr noch nicht ganz fertig zum Schuß war, miste kurze Beit niben dem Canrofer auf varallelem Kurs mitgefahren werden, Im Angenblick, als win das U-Boot, flar zum Schuff, herandrehen wollte, wurde es von dent Dampfer bemerkt, und diefer bog plöglich icharf auf das U-Boot zum Rammstoß zu. Ein Ausweichen und Ablaufen bötte dem großen Dampfer die Britcite des 11-Bootes geboten und es in eine gefährliche Lage bringen können. Deshalb entidloß fich der Kommandant mit bewundernswerter Geiftesgegenwart, der Gefahr die Stirn zu bieten und auf den Dampfer zuzudrehen. Bug auf Bra liefen beide Schiffe num mit höchster Fahrt auseinander zu, der englische Dampfer natürlich in der sickeren Erwartung, daß sein scharfer Vorderteil in den nächsten Augenblicken das deutsche 11-Boot in zwei Sälften zerschneiden wiirde. Doch es fam anders. Kurz vor dem Anfeinandertreffen gab der Kommandant, Oberseulnant V. ein schnelles Kommando, das Ruder flog herum und willig, wie ein Pferd dem Rügel gehordit, bog "U...". feitwärts ab und ransate in geringer Entfernung an der Bordwand des Engländers vorbei. Als dieser das Miglingen seines Rammbersuches eingesehen hatte, überkam ihn wohl die Furcht vor der Rache des U-Bootes, dem er die Bernichtung zugedacht batte. Deshalb knatterten fogleich angitvoll die drahtlosen Silferuse in den Aether um Bewahungsitreitfräfte herbeizulocen. Doch schon vollzog sich das Berhängnis. Nach der überstandenen Gefahr war "U ... " erneut sum Angriff gefahren und hatte durch einen wohlgezielten Torp doschuß den etwa 4500 Tonnen großen Dampfer in die Ticke geschickt.

Verschiedene Kriegenachrichten.

Auf dem Schlachtfelde von Cambrai.

Der Kriegsberichterstatter des holländischen Allge-meen Handelsblad, Max Blockill, meldet aus Caurbrai unter dem 16. Dezember: "Seute besuchte ich das Schlachtfeld von Fontaine willich von Cambrai, wo während der letten Wochen ein furchtbarer Kampf gewütet hat, wo die Engländer ihre befannten . Durchbruchsversuche machten, die aber so wenig Erfolg hatten, daß das jest beim deutschen Gegenstoß zurückeroberte Gebiet ichon größer ift, wie das beim Durchbruchsversuch gewonnene. Ein Teil des großen öden Schlachtfeldes wird eingenommen von dem damals noch prachtvollen Balde von Bourlon, der jett völlig vernichtet ist. Ein Spaziergang in diesem Walde, den ich heute machte, gehört zu den furcht harsten Eindrücken des Arieges. Urberall liegen die merkwiirdigen englischen Tanks gerstreut, trilweise gang von Bolltreffern vernichtet, teilweise unzerstört erbeutet, sodaß sogar einige neit eigener Kraft von deutschen Offizieren gesteuert nach Cambrai fahren konnten. Taufende von Granattrichtern erschweren das Borwärtskommen. Unter dem Lonner der Geschütze und dem Tadtaet der Maschinengewehre gehe ich wieder nach dem Trichterfelbe von Fontaine. Richt weniger als 216 Tanks haben hier an dom Durchbruchsberfuch. teilgenommen, bon depen mehr ols 100 vernichtet wurden. Ibre breiten Spuren find im Walde noch deutlich sidibar. Westlich von Fontaine sind auf englischer Seite soviel Gefallene, daß ich heute noch viele Leichen, namentlich Sochländer, in meiner Räbe liegen sehe. Ein gestürztes englisches Flugzeng liegt am Waldrande, englische Leichen liegen einige Meter von der Soudtstraße entfernt. In Fontaine, das von ben Engländern beschoffen wird, fann ich nicht lange bleiben. Das Dorf ift fast gänzlich ver-nichtet. In Cambrai lebt die ganze Bevölkerung Es find in Cambrai 2000 englische Grana. ten niederg gangen, meift ichweren Ralibers, 15 und 21 Bentimeter, dadurch wurden 21 frangölische Einwohner getötet und 100 verwundet. Die schwerften Verluste hate leider das französische städtische Spital, wo 300 Verpflegte waren und viel Personal verwundet wurde. Die Ocvolkerung ist schr ängstlich, und kriecht bit jedem Donner des Geschiißes, wenn er auch bon beutschen Kanonen in der Nähe herkommt, wieder in die Reller. Die Stimmung der deutschen Truppen on der Woftfront ist bagegen fehr gehoben. Die Fliegertätigkeit ist wegen des mißlichen Wetters fehr gering."

Die französische Presse

und die deutkben Luftsiege.

Die französischen Geeresberichte und Bettungen sind in ihren Mitteilungen über die Leistungen der französischen Flieger in den letzten Monaten auffallend zurückhaltend geworden. In manchen Zeitungsäußerungen berrät fich jogar die Sorge, die französischen Flieger besähen nicht mehr ihre alte Ueberlegenheit über die deutschen. Um das frangofische Bolt zu ermutigen, greifen Zeitungen und Zeitschriften zu den aften und erproblen Mitteln der Lüge und der Fälschung. Ein Beispill ftott vielen. Ein Aufjat im Matin bom 10. 12. 17 mit der Ueberfcrift "Die spafhaften dentichen Berichte" bichtet unjerem Herrente bezüglich mehrerer beutscher Kampfflieger, u. a. Leutnant Budler und Lertnant Bongart, Angaben an, die er nie gewacht hat, und macht sich dann die Frende, feine eigenen Fälschungen gu wiber-legen. Er läft den jüngeren Richthofen, wie einen Bruder gefallen fein und spöttelt, als deffen Rame wieder im Hecresbericht erscheint, in seiner feinen und geistvollen Weise. "Und dieser Leichnam, der mit dem Gedanken an seine 24 Siege in die Grube gefahren ist, hat noch die Kraft, cas 25. Flugzeng abzuschießen." Der Matin behauptet schlechtweg, die von uns als auf französischer Seite abgeschossen gemeldeten Flugzeuge seien nur "zu ihrem Bergnügen oder zur Täuschung des Gegners" im Sturgflige beruntergegangen und daber gu unrecht als doubliche Luftsiege gezählt. Der Verfasser kommt deshalb zu dem Schluß: "Die dentsche Aufstellung ist wertlos; die Luftsiege der deutschen Meiiterflieger find nach Gutbunken gefälicht."

Daß Rittmeister und Leutnant von Richthofen immer noch leben und immer noch erfolgreich tämpfen, könnten unferen Gegnern am nachbriidlichsten die französischen und englischen Flieger 6. zeugen, die das Glud hatten, aus einem Luftkampfe mit ihnen lebend auf deutscher Seite gur Erde gu kommen. Aber nach Lage der Umftände werden sie ihren Landsleuten in der Heimat kaum bor Ende des Krieges mündlich über ihre Wahrnehmungen berichten können. Für unsere Angaben, über die auf feindlicher Seite abgeschossenen Flugzeuge haben ung die Franzosen selbst nit zahlreichen Brugniffen verschen. Um nur ein Beweisstüd anzuführen: Rach einem erbenteten Befehl haben die Franzosen allein während der Apristämpfe an der Aisne durch Abichus oder Abiturg hinter ihren Linien 102 Flugzeuge verloren; unser Heeresberickt bet nur 30 von ihnen als abgeschossen

Schut bon Runftwerfen in ben befetten Gebieten.

Berlin, 9. Jan. Auf eine Anfrage bes Bentrumsabgeordneten Frhrn. v. Kerderind liber den Schutz ber Runftworfe in ben von uns befatten Gebieten gab der Staatssefretär des Innern eine Ankwort, die u. a. besagt: Die Führer der Armeen frugen feit Kriegsbeginn für den Schut ber binter brer Front gurudbleibenben Baudentmäler Gorge, Un Rirchen und Profanbauten von fünftle. rifdem Bert wurden Sicherungen borgenommen. Runfthiftorifer und Arditeften, die aus den Truppen entnommen waren, leiteten die Arbeiten. Rach Gintritt des Stellungsfrieges ordnete die Oberste Heresleitung die Magnahmen an, die unter Milwirfung ber Landesbehörden und Städte erfolgten. Für die ju fichernden Runftichabe wurden Mu feen in Brigge, Balenciennes, Fourmies, Charleville und Sedan eingerichtet. Die in Feindesland aufgefundenen Kunftdenkmäler waren jedoch zu gabireich, um fie zu ihrer Sicherung reitlos in das hinterland zurückzubringen; es war daber gunächst geboten, Gegenftande bon besonders hohent Runftwert und fulturgefdichtlicher Beden-Schiffe ein besonders gezignetes Mittel bieten, um bie wachsenden Berluite-nussugleichen, die der Bölfer beruft, das Recht und zu schie Flaudern der Hölfer beruft, das Recht und zu schie Flaudern die Pflicht hat, sein Schicffal selbst in die Sand zu

wurden unter Mitwirkung der Commission Rovale bes monuments historiques in Briffel geborgen. Wo eine Rückführung nicht möglich war, wurden ohne Ausnahme Sicherheitsmagnahmen getroffen. Für die Biffenschaft von besonderem Wert maren bei der Anlage von Schütengraben gemachte Funde, jo bei Cenoncs eine romtiche Billenanlage mit wertvollen Reliefs, die eben. falls gesichert-werden konnten.

Lloud George als Wortführer ber Entente.

Mom, 7. Jan. (B.L.B.) Agenzia Stefani, Trie bung ichreibt zur Rede Llond Georges: Sie vervollständigt die Erklärungen Bichans und Orlandos. Dieje Rundgebungen der allijert'n Nationen, die, unabhängig und spontan erfolgten, haben eine größere Bedeutung als eine gemein. fame Rundgebung der Entente. Die Enthillung und Verurteilung der Friedensversuche der Deutschen in Breft. Litowst ift offenbar. Der Friede von Brest-Litowet ist noch nicht der Ententefriede, sondern nur der lette frankhafte Berfind) zu einem deutschen Frieden. Aben Nazionale fchreibt, die Rede sei nicht eine bloße rednerische Improvijation, jondern eine wohlüberlegte Antwort auf die plumpe Falle des Grafen Czr. nin Das Blott wlinfcht, die Entente und die Bereinigten Staaten möchten alle von ihnen aufgeftellten Grundfähe fest umschreiben, deren wand: lbare Anslegung bisher dem Feinde gestattet habe, sie wörtlich zu nehmen. Corriere d'Italia ichreibt: Die Stimme Llond Gorges ift nicht nur die Stimme eines Regierungscheiß, sondern die Stimme des Volfes und der Ausdruck des Willens Englands. Man dari annehnen, daß Lloyd Ceorge als Wortführer der Absichten und des Wilsens der gangen Entente gesprocken hat. Epoca bemerkt: Llond Gorge habe in erster Linie die Wiederherstellung Belgiens verlangt als Wiederherstellung des vergewaltigten Rechtes. Enaland konnte nicht uneigennütziger auf die Berhandlungsgrundlage ginweisen, noch klarer aussprechen, daß irgend ein nationaler Bergicht ober irgendwelche Beherrichung von Welfern nicht au den Kriegszielen der Alltierten gehört. -

Sonderson gegen ben Birtichaftsfrieg

nach dem Krieg. Bern, 7. 3an. (25.2.9.) In einem Flugblatt mit der Neberschrift "Arbeiterschaft und Wirtschafts. politik nach dem Kriege" verlangt Henderion (friiher englischer Arbeiter-Minister) beim Friedensschlusse Borkehrungen gegen eine Biederholung eines jolden Ungluds für die Welt, wie dieses Brieges, durch Ausrottung des angriffsluftigen Militarismus überall und durch Beseitigung d'r alten und Bermeidung neuer politischer und wirtschaft. licher Reizungen zum Kriege. Wenn der borgeschlagene Bolferbund richtig arbeiten folle, miffe die Spaltung Europas in zwe'i wirtichaft. liche Lager nach dem Ariege verhin. dert werden, denn fie würde für alle Hoffnungen auf dauerhaften Frieden verhängnisvoll fein, Argwohn, Eifersucht, Habsucht der Bölker untereinander neuem bitteren, verwiiftendem Kampfe führen. Der Plan, Deutschlands Geldfraft zu ber. früppeln und feinen Sandel durch rudfichts. lojen Handelstrieg ohn mächt i g zu machen, werde auf den entschloffenen Widerstand der Arbeiterschaft und der Sozialisten in England ftogen; fie murden fraftig gegen die Parifer Beschlüffe auf eine Handelsunterbindung nach dem Kriege auftreten. Gine Bolitif wirtschaft. licher Unterdrückung konnte alfo ber Stein werden, an dem die Einigkeit der Nation zerichelle,

----)*(-----Rußland.

Erflärung des litauifcen Staatsrates.

Litauen fagt fich bon Rufgland fos.

In Anbetracht

1. daß Litauen bom 13. bis Ende des 18. Jahrhimderts unabhängig war; 2. daß das, durch Rugland gewaltsam anneftierte

Litauen niemals aufgehört hat, seine Unabhängigkeit zu verlangen, sogar mit der Waffe in der Hand (1830, 1863 und 1905);

3. daß Litauen von der garistischen Regierung während 120 Jahren auf icandlichste Beise unterdrückt und mighandelt worden ist und daß nach der Revolution auch die provisorische Regierung keine Notiz von seinen Ansprüchen genommen hat, tropdem Litauen von Anfang an Anhänger der neuen Regierung war. (Deffaration bom April 1917.);

4. daß im gegenwärtigen Moment ber größte Teil Litauens von den Deutschen besetzt ift und daß das, durch die letten Ereignisse sich in einer gang neuen Situation befindliche Rugland in die Unmöglichkeit versetzt ift, seine Pflichten und Bervillichtungen dem litauischen Bolf gegenüber zu erfüllen, welch letteres seinerseits jedoch ungeachtet der während eines Jahrhunderts ertragenen Unterdrüftung, bis auf den heutigen Tag nicht aufgehört hat, seinen Berpflichtungen gegen den russischen Staat rechtmäßig nachzukommen, erklärt der litauische Staatrats cle treuer Bewahrer und Wächter der höchsten Interessen des Baterlandes:

I. daß das litanische Bolt fich von jest ab dem russischen Staat gegenüber aller Bande los und ledig betrachtet; II. daß das litauische Bolk, indem es sich auf das

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

nehmen und seine Unabhängigkeit durch die fremben Mädzte anerkennen zu laffen.

Erobti gegen bie frangofifde Militarabordnung. Stodholm, 10. Jan. (B.X.B.) Rach der Nowaja Shien verlangt Trotfi, daß die frangösische Militärabordnung ihr Aufflärungsbüro licke, ihre drahtlose Telegraphie aufgebe und ihre Offigiere über die Grenze ichide.

Die Friedens-Verhandlungen mit Ruffland.

Ruffische Zuversicht.

Berlin, 8. Jan. (Sildd. Sta.) Bon der rustischen Grenze wird gemeldet: Die Praawda, das Organ Krokins, berichtet, daß die Aussichten für einen befriedigenden Abichluß der Friebensberhandlungen fich wieder gebej. fert haben. Trophy verfüge über sämtliche Vollmachten, um einen Frieden zu ichließen. Der vorausfichtlich am 18. Januar gujamamentretenden Konstituante würden positive Gegebnisse vorgelegt merben fonnen.

Sogialbemofratifche Rundgebung.

Berlin. (R.B.) Die fogialdemofratische Frattion des Reichstags het eine Rund. g e b u n g beschlossen, in welcher sie ihre Entschlossen-heit zum Ausdruck bringen will, "jedem Wisbranch des Selbstbestimmungsrechtes der Bolker zum Zwede verschleierter Annexionen mit Entschiedenheit entgegenzutreten". Wogegen diese Rundgebung sich richtet, dürfte flar fein. Gie richtet sich gigen eine Erklärung, welche Unterstaatsjekretar von dem Buside am Samstag im Haushaltsausschuß des Reichstges abgegeben hat, und welche lautete: "Der Standpunkt des Reichsfanglers zu dem Gelbsibestimmungsrecht der Bölker bleibt unverändert; aber diefer Standpunkt barf keine Deutung finden, welche lediglich von den Interessen ber Entente eingegeben ift." Der Standpunft des Reichstanglers ift ber, daß die bestehenden Landesvertretungen von Bolen, Litauen und Kurland als berufene Bertreter ihrer Nationen anzusehen sind und zur Ausübung des Selbstbestimmeungsrechtes ihrer Bölfer befugt ericheinen. Die Sogialdemokraten bagegen verlangen gang oder ungefähr dasselbe wie die Ruffen, nämlich, daß eine allgemeine Bolfsabstimntung stattfinden soll, bei welcher jede Einflugnahme beutscherseits ausgeschlossen ist. Es ist schwer verständlich, wie die sozialdemokratische Fraktion ein an sich beachtenswertes Prinzip so rückstellos auf die Svibe treiben kann.

Badischer Landtag.

BZK. Karlsruhe, 10. Jan. 1918. Am Regierungstisch fämtliche Minister, mit Aus-nahme des Finanzministers. Die Tribune ist start be-

Brafibent Dr. Behnter eröffnet die Situng um 9 Uhr 20 Minuten.

Die allgemeine Finangbebatte wird fortgesett. Abg. Kolb (Sog.): Das Bilb von der finangiellen Lage bedarf einer Korreftur durch die großen Erjordernife, die nach dem Kriege anfallen werden, insbeiond re im augerordentlichen Ctat. Es ware gut gewejen, wenn ber Staat mit gleichem Bagemut fich an große werbende Anlagen herangemacht hatte, wie die Städte n'at viele Jahre auf etatmäßige Anftellung warten muffen, bis zu versauern. Im N. ich werden wir eine durchgreifende Reichs inangresorm notig haben. Der Finangminister fagte, daß hier auch ber Berbrauch herangezogen werden oll; daß dabei die Minderbemittelten geichont werben ollen, ift ein Wideripruch, denn babet ergibt die Steuer nichts. Bir protesilieren gegen Berbrauchssteuern und berlaugen birette Reichoftevern. Die Frage ber Ginführung ber Monopole ist heute fpruchreif. D.r Krieg hat uns in ftaatewirtichaftliche Berhaltniffe gebracht, Die nicht mehr rudgangig gemacht werd n tonnen. Der Sozialismus ift heute nicht mehr bloge Acorie. Die Rartellierung und Sondicierung ber Induftrie kann nicht mehr rückgängig gemacht werden. Anstelle ber Krival-monopole muß das Staatsmonopol treten. In der Rohlengewinnung bat fich ber Staat gang abhangig gevon bem Privatmonopol. Milliarden muste bas begohl n weil ber Staat feinen Einflug auf die und Munitionfabritation hatte. Man muß nach fogialiftischen Grundfaten an diese Fragen herantreten. Dasselbe gilt von ben Baggonfabrifen. Jest sei ber richtige Zeitpunst für Durchsührung der Reichseifenbahnen. Die Gelbständigkeit der Staatsbahnen ist ein Abentom. Breugen feht burch, was es will. Bei br Steuergesebnug muß v'el mehr der Steuermogelei vorgibeugt werden. Jeder muß unter Eid fatieren. Jede falice Angabe muß mit Zuchthaus bestraft und das nicht fatierte Vermögen müßte restlos vom Staat eingegogen werben. Wenn auf ber einen Seite Millionen mit Glife bes Staates verbient werben fonnen, barf man sich nicht wundern, wenn auch die Kleinen berbienen wollen. Die Gewinne ber Landwirtichaft find ja nur ein Kasenwasser gegenüber den Berdiensten der Industrie. Der Staat het aufg bört, der Rachtwürchter der Privatwirtschaft zu sein. Die Epoche der Staats-wirtschaft hat beponnen. Wenn wir auch die demotratifditen Ginriditungen treffen, geben aber nicht auch demofratische wirtschaftliche Garantien, so wird bas Bolf darunter leiden. Die Herrenrolle, die bisher bas Rapital ausgeübt hat, muß in eine Dienerrolle umgewandelt werben, wenn nötig mit Zwang. Der Staat muß ider bem Rapital ften n. "Bebe bem Staatsmann, ber Die Reichen ber Beit nicht versteht!" Die Maffen haben ente eine gang andere Bedeutung, als vor bem Krieg. beute fieht man nicht mehr in ber Obrigfeit den Staat. Das Einsfein von Bolf und Staat muß weiter erhalten werben. Den Bunichen für Foren. v. Duich fciliefen wir uns bon herzen an. Wir anerfennen seine Leistungen auf bem Gebiete ber Juftig und ber Schule. Wenn wir auch in politischer hinficht manche schwere

Cheater und Musik.

Großh, Softheater. Wegen Erfranfung bon Ruth Linke findet am Camstag, ben 12. b. M., anjtelle ber Erstaufführung von "Der Augenblid" eine Bieber-Holung von "Alt-Beibelberg" (B. 26) ftatt.

Kömpfe mit ihm suhrten, halt uns bas nicht ab, ihm ein gutes Andenken gu bewahren. Den Minist r Düringer annten wir nicht. Wir begrüßen es aber, bag er aus ber Richtspreckung herborging. Der none Staatsminister Frhr. v. Bodman ist fein Reuling. Es überrascht nicht, daß er die Wege seines Borgängers gehn will. Daß gerade Dr. Schofer seine Erklärung so freundlich aufnahm, stimmt bedenklich. Ein Shitemwechsel ware nach ber Thronrede notwendig gewesen. Bodman hatte beffer daran geian, ein offenes Belenntnis abzuleg n. Was im Reich möglich ist, follte auch bei uns möglich fein. tiemand will bas parlamentarijde Spitem Franfreichs bei und. Parlamentarier sollen in die Regierung tommen. Man muß eber der Frage praktisch gegenüber treien. Dr. Dietr'ch und Dr. Schofer gaten ein schönnes Gespann. (Große Siterkeit.) Ohne Demokratisserung kann Deutschkand nicht leben. Wir stehen vor einem Ogean von Daß, der nicht allein aus unserer wirtschaftlichen Neberleenkeit hervorging inneren durch Miere licen Neberlegenheit hervorging, fondern burch unie politischen Einrichtungen hervorgerusen wurde. Dietrich: Und burch die Presse! Zuruf der Sog.: Aud die alldeutsche Presse! Dr. Schofer: Lehmannv rlag! Die Monarchie foll ihre Intereffen felbit bertreten. Sie wird ftart sein, wenn sie vie Zeichen der Zeit verstehet und wird start sein, wenn sie mit den Massen gest. Es ist ein unwürdiger Zustand, daß man ohne Kühlung mit der Bollsvertretung das Ministerium zusammenscht. Schon mehr als ein Minister ist nicht wegen des Barlaments in die Wüste geschicht worden, sondern weil er einer Ktique unbequem war. Der Monarch sollte nicht nur die Minifier, sondern auch der Tubrer bes Bolles hören. Giner gleich dem anderen!" hat Bethmann-Hollweg 1914 im Reichstag gesagt. Das ist nicht möglich ohne Demokratisierung. Dr. Schofer hat gestern unde-dingt gesordert, daß der § 187 des Schulgesetzes aufgehoben werden muß. Wir fteben auf dem Standpuntt, daß dieser Paragraph unbedingt erhalten werden muß. An der Staatshoheit in der Schule (Abg. Beiß: Die wird nicht angefastett) lassen wir nicht rütteln! (Dr. Schofer: Cogialbemofratifche Freiheit!) Der Baragraph fann geandert werden, aber fo wie wir bom fogialdemofratischen Standpuntt die Dinge auffaffen, muß baran festgehalten werben, daß die Errichtung von Privatchulen burch die Kirche ber Genehmigung burch Die Gejetzebung bedarf. (Abg. Schofer: Ausnahmegeseth!) Den Erogblod haben wir gefündigt, weil die Zeit dazu gesommen war. Wir sind doch nicht dazu da, den Natio-nalliberalen Mandate zu verschaffen auf unsere Kosten. Da sam die Anregung des Zentrums und die Sache wurde gemacht. Daß der Mbg. Eed schuld daran sei, hat niemand gedacht. Er jit der harmloseste Politiker in Mitteseuropal (Beiterkeit.) Er ist nicht so radikal, er felbit glaubt. Ber ihn beurteilen will, barf bies nicht tun nach ber Leipziger Bolfszeitung, sonbern nach dem Alt Offenburger. Bir haben den Grofblod gefinbigt, um dem Bentrum Gelegenheit gur Entwidlung g geben; es hat sich so vieles geandert das wir ihm nicht länger die Bogelicheuche des Großblods lassen können. Ribmann hat geitern einen Somnus auf ben Macht-frieden gehalten. Die Dinge find fehr bedauerlich. Grgen den Reichstag wird eine Dete getrieben, die gestährlich wird. (Sehr richtig im Jentr.) Soll das Bolt auf der Straße zeigen, daß die Bat riandspartei das Bolt nicht hinter sich hat? (Hört! bei den Nati.) Man hat sogar nach einem Jart von Wartenberg gerusen. Es soll die Dinge auf eigene Faust gegen Kaiser und Bolt in die Sand nehmen. Die Situation war damals eine gang andere als heute. Damais waren die Böller Objekt der Fürstenlaune, heute ist es anders. Was wir drauchen ist, was Prinz Ray in seiner wunderbaren Rede verlangte: ein Weltgewissen. Ein Machtfriede wäre der Kuin Europas. Ein neuer Krieg würde folgen. Lachen würden darüber die Affiaten und Amerikaner. 23 nn es fo tame, tonnten wir mit ber Ruftung nicht ba anfangen, wo wir 1914 aufgehört haben, sondern da wo wir am Ende des Krieges stehen. Das würde aber so viel kosten in Ende des Krieges stehen. Das würde aber so viel kosten, das wir alle Kusturaufgaven streichen könnien. Mit den Lamen hindenburg und Ludenboris treibt man ein gestährliches Spiel. Wir anerkennen ganz die großen militärischen Leistungen dieser Männer; man soll aber der B wunderung des Boltes für sie nicht Abtrag tun, das burch, daß man ihnen auch noch die Berantwortung für die auswärtige Volitik aufladet. Wir haben oft gesehen, daß die klägligten Generale, nur wenige geniale Köpfe ausgenommen, schlechte Politiker waren. (Abg. Auf: Sehr richtigt) Wolfte wollte nach der Schlacht von Kö-niggrät Annexianen. Bisward hatte Mühe, den König von Preußen davon ekzubringen. Und heute jehen wir, daß Bismard recht hatte und nicht Wolffe. Wir v rten auf hindenburg und Ludenborff. Aber wir haben an Elfaß-Lothringen gerade genug. Wir waren 1813 auch vach, und boch haben wir uns der Frangofen erwehrt. Und ebenso würde es Frankreich machen, wie auch wir nicht ruben und alle Krafte baranfeben wurden, wenn man uns ein Stud Landes entreifen wurde. Das Uebel ift, daß man in Preugen vielsche nicht einmal uns, vil weniger bie fremden Rationen richtig beriteht. (Beifall bei ber Cogialbemofratie.)

Abg. Mufer (F. B.): Bir brauchen ein gutes Stud wirtschaftlichen und politischen Demofratismus. Die Neuorientierung liegt nicht allein in einer Erweiterung der Rechte, jondern erfordert auch die Erweiterung ber Bilichten und ber Selbsiprufung und Selbitbildung. ift ein Gebot ber Gerechtigfeit, daß auch die israelitifche Religion eine Bertretung in der Ersten Rammer erhalt. Es genügt nicht, einen blogen Erwerbsfrieden vorzubereiten. Das Bolf niuß ibealifiert werden, bamit nicht bem Materialismus verfällt. Der Rrieg verduttet nicht nur viele Fluren, fonbern auch viele Rul-Es muß viel wieder aufgebaut werben. Eine große Aufgabe fatt hier ber Mutter au. Die Kirche allein tann nicht ergiehen, ber Staat muß auch ergiehen, weil Taufende außerhalb der Kirche strhen. Micht nur gum Erwerbsberuf, sondern auch zum Staatsburgerberuf muß erzogen werden. Wir stimmen bon gangem herzen ber Forderung gu, nach Erhaltung bes förderativen Charafters bes Reiches. Die Konfequengen baraus haben wir bisher zu wenig g zogen. Das Bolf, zu neun Behntel Daffenvolf, folagt die Schlachten. Ueber Rrieg Frieden foll das Bolt auch etwas mitgureben haben. feinem Brief an den Baren 1905 hat der felbit gejagt: Das ruffifche Bolt foll feine Geichide felbit in die Sand nehmen und bei b.m Frieden wenigitens mitbestimmen! Soll bieser demofratische Gedante nur jur das russische Bolf gelten? Man wird einen solden Frieden, den das Bolf mitichließt, gang anders respectieren. Bo in demofratischen Staaten die Korruption berricht, liegt es nicht an ber Demofratie, sond en am uwenig von Demofratie! Es ift, wie wenn jemand bas Christentum auflagen wollte, daß das Gefes der Gottestindicaft fehr migbeachtet werden. Richt bas Chris stentum foll man anklagen, sondern bie Christen (Bustimmung rechis.) Cozialer Menichenschub, bas muß auch eine Forderung der neuen Zeit sein. Die Arbitskraft muß geschücht werden als ein nationales Kaptial. Mehmann hat von hindenburg und Ludendorff gesprochen. Es gibt keinen im deutschen Bolke, der nicht mit Bewirmerung für be de Männer erfüllt ift. Wenn die Feinde sich nicht zu einer Berständigung ber-bei lassen, werden diese Männer die Boraussehung jur ten Frieden schaffen. Etwas anderes ift es aber, Boraussehung und etwas anderes den Inhalt des Friedens au bestimmen. Czernin hat gesant, bas Wettruften nach bem Ariege ware ein Unglud, alles muhte bergehnsacht werden; es wurde ben Ruin aller Staaten bebeuten. Redner erinnert an die ernste Frage, die Röhler einmal

hier angeschnitten, die Brodiferungspolitif. Die Geburtengabl habe in ben lehten Jahren vor bem Krieg dreimal fo raid, abgenommen als fruber. Dabei muffen wir auch daran denten, ob die Elfern auch in der Lag find, ihre Kinder zu ernähren. 28. un man nicht weit was hunger ift, bann weiß man in diefer Zeit auch ba Beld nicht richtig gu beurteilen. Wir follten bie herrlich Bapfinote immer und immer wieder bem Bolfe vorhal ien, aber auch die Antworten, die darauf gegeben wur-ben, insbesondere auch die unseres Bundesbruders Bahern, das gewaltjame Annegionen ablehnte. Das Fagern, das gewaltsame unterzinen abegieren, auch jedlen sich auch die Alldeutschen zu Gemüle sühren, auch wenn es ihnen nicht gesällt. Die Freiheit der Meere ist nur im Bege der Berständigung zu erreichen. Nebmann hat die Arbeitsmöglichkeit sur uns verlangt; aber avingen fann er niemanden, uns unjere Baren abgunehmen. Es tommt nicht allein auf ben Billen für Abnahme unserer Baren an, sondern auf die Möglich-lett, sie bezahlen zu können. Die Berherrlichung des Machteringips bringt hervor das Ecwaltpringip. Denken Sie auch an die moralische Wirkung auf ben kleinen Mann. Die Renorientierung darf nicht auf die Sjolie-rung, sondern die G meinschaft aller Golfer ausgehen. Wir durfen nicht bergessen, daß wir so ein flein wenig auch M nichen find. Und Meniden find auch die anderen. auch die Berbrecher. Es tragt ein jeder Toter, jag Toter, auch jeber Lebende! Bir waren nicht in ber Loge geto fen, die großen Schlachten gu ichlagen, wenn wir nur auf die gabl berer von der Baterlandspartei angewicsen gewesen waren. Die Friedensresolution ist eine Kundgebung von Grundsähen, nicht ein Friedens-angebot. Diese Erundsähe find nicht vom Reichstag auf-gestellt, sondern aus den Noten Deutschlands und seiner

Abg. Fifder (B. B.): Rach biefem fcredlicen Rrieg, ber ans jo große Rojten brachte, follte bie Regierung nicht bavor guruchichreden. bem Rapitalismus entgegenautreten. Es ift ein Rall borgefommen, bag einer feir Getreide an die Getreidegesellichaft liefern mußte; tonnte bas Getreibe wieder erhalten, wenn er 5 Mar? mehr bezahle. Binge bas für ben Staat bei einem Monopol, jo fonnte man es billigen, aber nicht für die Betreibegesellichaft. Der Raifer und feine Berbundeten haben die Sand jum Frieden geboten. Die Feinde haben fie zurückgewiesen, ebenso den Friedenkantrag des Lapftes. Die mil fari die Entscheidung muß den Frieden bringen. Wir durfen aber dann nicht die Gemürlichen fpielen. Nachbem man bie Friedensbereitichaft fo jomablich gurudwies, sollte man ihnen auch bie Rosten auflaben, bie feit bem 12. Dezember 1916 b zursacht worden find. Die tatholifche Rirche hat in diefem Rriege einen Sieg errungen ber hoffentlich die Streitart be graben wird, die bei den Wahltampfen fo oft ge-schwungen wurde. Dir Soldaten find draufen zu einem eften Kitt zusammengeschloffen worden. Möge bas fo deiben für die Zufunft des Baterlandes. Redner beflagt fich iber Bortommniffe beim Bierdeverfauf burch die Landwirtichaftstammer und barüber, daß er für wahrheitsgetreue Darstellung einen Spit erhalten habe. (Auruf.) Meinetwegen auch eine Rafe. Rebner ftellt fest, daß beim Kraut der Sändler 1200 Mt. Profit am

Baggan einstedte. Da nug ber Landwirt unzufrieden werden, wenn man ihn als ben Bucherer hinfiellt. Sier wird um 1 Uhr abgebrochen. Morgen 9 Uhr

Lotales.

Rarleruhe, 10. Januar 1918. 2 Saltestellen ber Strafenbahn. Die Balteftelle Beethovenstraße in der Moltkestraße ist ausgehoben, dasür die Haltestell: Weberstraße und Freydoristraße (Grena-dierkaserne) wieder hergestellt. Siehe Anzeige!

+ Ferientinber aus ber Schweis. Es wird uns berichtet: Bam Caritas-Berband werden wir b. nachrichfigt, daß ein Teil der Schweizer Ferientlinder heute nachmittag 2 Uhr 60 Min. oder, jans der Anschluß in Offenburg nicht erreicht wird, 5 Uhr 14 Min. hier eintressen wird; die anderen Kinder werden morgen nach-

Politische Nachrichten.

Die Aufnahme von Llond Georges Rebe in Italien. Roln, 8. Jan. Die Rolnifde Bolfszeitung fchr ibt mit Bezug auf die Aeuferungen bes Offervatore Romano zur Rede Llond Georges: Welch mertwürdigen Allusionen man sich in römischen Kreisen hingibt zeigt nachstehender, uns aus der Schweiz zugehender eigener Drahibericht: In römischen politischen und par-

lamentarischen Kreisen glaubt man, die Kundgebung Liohd Georges werbe die weitgehendsten Folgen nach sich gieben. Die katholischen Trustblätter sind der Unficht, ein gerechter Friede fei um einen bebeutenden Swritt vorwarts gerudt.

Die Rolnische Bollszeitung bemerft hierzu: Gine folde Annahme ware, wie wir wiederholt betonten, nur berechtigt, wenn Llond Georges Erflärung, daß England ftets bereit sei, die gemeinsamen Kriegsziele einer veränderten Sachlage entsprechend abzuändern, eine angemese ene Cat folgen würde. Nur auf diese Weise kann der Friede fommen, nicht aber burch täuschende Boripiegelungen, auf die wenigstens in Mitteleuropa niemand hereinfällt.

Berichwörung gegen bas Leben Wilfond.

Berlin, 9. Jan. (Briv.-Tel.) Die Bolf. 3tg. meldet aus Bern bom 7. Jan .: Im Staate Bafbing. ton wurden über 100 italienische Arbeiter verhaftet, die der anarchistischen Gesellschaft "Circolo di Studi Soziali" angehören. Die Untersuchungsbehörden ftellten feft, daß diefem Berbande über 200 000 Arbeiter in den Bereinigten Staaten angehören. Gleichzeitig wurde eine Berd wörung italienischer Arbeiter gegen das Leben des Präsidenten Wilson aufgedeckt. Freiwillige sollen ausgelost worden sein, die die Aufgabe hatten, den Präsidenten Wilson und den König Victor Emanuele von Italien zu ermorden. Eine ungeheure Bropaganda-Literatur dieser Organisation reizt zum tätlichen Widerstande gegen die Wehrpflicht und den Waffen dien ft auf.

Rohe amerikanische Geenellügen gegen das dentsche Keer.

Berlin, 10. Jan. (B.X.B.) Die Morning Poft vom 28. Dezember erfährt aus Washington, General Perihing habe amtlich Pundgebungen, daß die Deutschen einem amerikanischen Gefangenen bie Reble burchichnitten hätten und er das gange Land mit der deutschen Barbarei bekannt madjen wolle. Man habe in Amerika Grenelnadrichten niemals geglaubt, hier over sehe man fich einer unbestreitbaren Tatjache gegenüber. Das amerikanische Heer habe genügend Erfohrung im Rampf gegen Wilde, um auch

mit den Deutschen fertig au werben. Rriegen hatten fie erfannt, daß ber befte In dianer ber tote Indianer fei. Gie mirben auch wiffen, welches der befte Deutsche fei.

Die Lehauptung, daß Greuelnachrichten in Amerika nientals geglaubt wurden, ist überraschend Ber amerikanische Zeitungen und Stimmungen im Weltfrieg fennen lernte, weiß, daß keine Grenelnadricht dumm genug war, um nicht von amerikanischen Beitungen gedruckt und bom amerifanifden Bublifum ge. glaubt gu werden. "Aber," fabrt ber Bericht fort) "bier liegt eine unbestreitbare Tatsache vor." Beneral Berihing ist bisher den Beweis schuldig geblieben. Er wird ihm nie gelingen. Immerhin: Die Americaner haben die Abfidit, ihre Erfah rungen im Kambf mit Bilden zu berwerten Bielleicht werden sie auch die Erfahrungen aus den Freiheitsfriegen gegen die Engländer benüten. Man erinnert sid, daß die Kämpfe von 1812 von den Briten mit unbeschreiblicher Robeit und tierifder Graufamteit geführt wurden. Die Engländer verbanden fich damals mit ben Rothauten und fetten einen Preis von zwei Dollar auf jeden amerifanischen Stalb, gang gleich ob von Männern, Frauen oder Kindern, aus. Die Stadt Detroit wurde eingeafdert, die Einwohner geschlachtet. Fort Dearborn wurde erobert, die Besakung niedergemacht, die Ansiedler auf englische Anstiftung ffalpiert, an Holzpfähle gebunden und sebendia verbrannt. Die Amerikaner gedenken alfs im Stile diefes Krieges und getreu der Auffaffung, daß der beste Feind der tote Keind ist, an kämpsen. Die Deutschen besiegen seit dreieinhalb Jahren die Reger, Churfas und alle anderen wilben Bolferschaften, die für Recht, Freiheit und Kultur fampfen, fie scheuen auch den Rampf mit den Amerifanern nicht.

Juenaweisung des Wilsonschen Kriegszielprogramms.

Berlin, 10. Jan. Unter ber Ueberichrift "Bil fons Programm des Weltfriedens" fdyreibt Norddeutsche Allgemeine Zeibung redaktionell: Die 14 Buntte bilden im Gegenfat gu der Heberichrift, die Biljon ihnen gibt, nicht ein Programm des Beltfriedens, sondern eine wahre Sinfonie des Willens gum Unfrieden, einsegend mil hoffnungsfroh klingenden Schalmeien von der freien Schiffahrt und anderen Dingen, über die man in der ganzen Welt einig ift, wenn auch nicht liber die Methoden ihrer Berwirklichung. Hier hätte es eines Eingreifens Wilfons nicht bedurft. Dort, wo er Gelegenheit gehabt batte, dem Frieden gu dienen, hat er nicht nur versagt, sondern die gegenteilige Absicht flar zum Ausdruck gebracht. Unter Berufung auf das Selbstbestimntungsrecht der Bolfer maßt er fich die Befugnis au in die innerstaatlichen Berhältnisse Desterreich-Ungarns einzugreifen und profiamiert die Bergewaltigung der Rationen, die Außerachtlaffung geschichtlicher und völkischer Tatjacien. Mit gleicher Unbekümmertheit findet er für die Tei+ lung der Türfei eine Begründung, wie fie mur ein Mann arsibrechen fann, beffen Bolftif barauf hinausgeht, Bolfer und Bolfsteile, die gusammen gehören und die sich ihrer Zusammengehörigkeit durchaus bewußt find, gegeneinander auszuspielen,

In der Freifinnigen Big, beifti es: Die Ruffen werden die Gesinnungen Wiljons, wie er ihnen beistehen will, ridtig einschätzen, genau so wie die Engländer die Bedingungen Bilfons bon der Frei-

heit der Meere und der Schiffahrt. Die Berliner Bolfszeitung ichreibt: Bilfons

Friedensprogramm bedt fich im wefentlichen mit dem bon Lloyd George entwidelten. Es ift ür uns ebenfo unannehmbar wie das eng. lifthe. Brutaler noch als Rlond George verlangt er die Abtrennung Elfaß-Lothringens, das ju neun Behnteln von Deutschen bewohnt ift, und unverhüllt fordert er die Losreifzung der von Bolen bewohnten Teile Preußens. Der Unterschied dieser neuen Botlchaft gegenäter früheren Kundgebungen liegt darin, daß früher der Ton und jeht die Forderungen felbst eine breifte Heraussorberung Deutschlands

"Bu wenig gum Leben, gu viel gum Sterben". Bürich, 10. Jan. (B.E.B.) In Paris und London frappiert die Stelle des Berichtes, ben General Crowder an den Kongreß der Bereinigten Staaten richtete, in dem er erffart, Amerita werde in jedem Sahre 700 000 Mann nad Europa fenden können. Das fei wenig zum leben und zu viel zum sterben. -Nachricht des nordamerikanischen Marinestabes, das ein amerikanisches Patronillenichiff bon einem U-Boot verfentt wurde, findet in der Preffe ftarken Widerhall. Man fürchtet, daß die deutschen U-Boote auf den Moment lauern, wo sich die amerikanischen Ariegsschiffe auf die Gee hinaus wagen.

Luftwärme in Rarlbrube

(nach den Beobachtungen der meteorologischen Station). 9. Jan. mittags 2.23 Uhr -6,2 Grad, nachts 9.23 Uhr —5,5 Crab; 10 Jan. morgens 7,23 Uhr —1,5 Grad. Löchite Temperatur am 9. Jan. —2,7 Grad; niedrigste in der daraufjolgenden Nacht —85 Grad.

Niederichlagsmenge, gemessen am 10. Jan 7.23 Mir früh 2,0 Millimeter. Schneehohe am 10. Jan. 7.26 Uhr fruh 15 Zentimeter.

Boransfichtliche Witterung am 11. Januar: Meist trub, goitm ife Schneefall, leichtes Lauwetter.

Wafferstand bes Aheins am 10. Januar früh: Coupleringel 90, gefallen 8. Rehl 199, gefallen 16. Maxau 357, gefallen 10. Mannheim 286, geitiegen 44.

Saltestellen der Strafenbahn

Mit Wirfung bom 14. bs. Mis, ab wird auf Linie 8 in ber Wolttefraße die Haltestelle Weethoven-Strafe aufgehoben, dafür die Haltestelle Weber- und Frendorf-Etrafie (Grenabiertaferne) wieder hergeftellt.

Karlbruhe, ben 9. Januar 1918.

Städtifchee Bahnamt.

Boit Mt. 4.70 ohne 2

Bezugspreis viert

talten: übriges Ausla Werniprecher 9

> soll zersc Von Jul. S

Rarisrul

Deutschland soll feit Beginn des & Kriegsziel der Ent "Wer uns bom gang zerichmettert George, — begeht So und ähnlich leitenden Männer

um ihre Bölfer am zu bewegen, veripr "Wir wiffen, da "Wißt Ihr das? — so möchte ich di Frankreichs fragen. Meutralen - ein unfer aller Wohlfa steht auf dem Sp Krieges scheint den zu geben. Gie ha Sieg verflindet, zeiungen um sich g füllten, daß jeder,

gängen folgt, jett Prophezeiungen un Lass n wir die lieber die Bergange eingenontmenheit -Tatjachen und aus Anhalt zu gewinne nungen der Entent fertigt find. Laffer abhängig fein bon Wideripruch stehen

Worauf ifiiten auf einen bollen @ Uebermacht und a Die zahlenmäßie groß. Machen wir Grundlage, auf de Rrieges ihren "m

— noch der Einwo ber. Die Mittelmächt Desterreich-Ungarn zusommen 146,8 M Die Entente: E 40; Belgien 5,6; 9 bien 4,5; Portugal zusammen: 232,5 9 Ich laffe Rapan das noch nicht in kämpft, zunächst be Millionen gegen 3 Aber hiermit if der Entente noch 1 noch die we ken un tente aus Kanada, holte, und die fre feit langem ftellie, es in diefem Kriege per anfommt, fond

Menge und Mite meiter die Billfe in Navan und zahlreic Kriegs-Berg und o Iciftet habon, - 69 geffen. - Berlidfich to fommen wir au macht der Entente fache sein wird. Sierau fommt n gravhija jedenfalls - die Entente die

gang einzuschließen Ien wichtigen Robst bon benen mon at rung urerläßlich fe Das find die Bi nungen und das " Entente bernben, wir Gieger fein m Das Fundament

du fein; aber - f metijde Gieg" ber In Europa, mo halten die Mittelm dagegen kaum 200 Landes befett (Bi dan das Deutsche groß ift.)

Die ruffifche Dan einen Teil von O bon Galigien Sabir - weit ins eigene Wlächen-Rilometer räumen müffen: Permundete, 2 Mil Millionen Mann, fo viel, als die See Ungarns zusammer Mach Diefen Berlu

*) Wir geben bie wieder, weil fie bas 1917 nach ben Regeli behandeln, der in ber